

Transformation der D-A-CH Streitkräfte

Autor(en): **Markwalder, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 12

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Analyse der Situation habe ihn nun veranlasst, Prioritäten zu setzen, weshalb für ihn zum heutigen Zeitpunkt eine Flugzeugbeschaffung nicht möglich sei. Die Prioritäten müssten neu gesetzt werden. Was den Sicherheitspolitischen Bericht anbelange, werde dieser nun unter Einbezug aller Departemente überarbeitet – wie vom VBS ursprünglich angestrebt! Drei Themen stehen hierbei im Vordergrund:

- Sicherheitsverbund Schweiz: wer trägt wann welche Verantwortung
- Das politische Thema Auslandseinsätze
- Die Weiterentwicklung der Armee unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung der Bevölkerung. Dabei gilt es, die Szenarien für Einsätze der Armee darzustellen.

Bundesrat Maurer schloss seine Ausführungen mit der nochmaligen eindringlichen Forderung nach mehr finanziellen Mitteln, wobei diese prioritätsgerecht zu verwenden seien. Sicherheit und Stabi-

Politische Forderungen von Ständerat Bruno Frick, Präsident Sicherheitspolitische Kommission des Ständerats:

- Gründliche Bedrohungsanalyse
 - Welche wirtschaftlichen Situationen können zu Spannungen und Unruhen führen?
 - Wie wird den sicherheitspolitischen Szenarien entgegengetreten?
 - Welche sicherheitspolitischen Bedürfnisse haben wir?
 - Wie werden die sicherheitspolitischen Bedürfnisse auf den Stufen Bund, Kantone und Gemeinden abgedeckt?
 - Sind die drei Grundaufträge der Armee noch die richtigen?
 - Welcher Finanzbedarf besteht, um die Sicherheitsbedürfnisse zu befriedigen?
 - Wie wird die Armee in Zukunft aufgestellt und wie ist sie ausgestaltet?
 - Wie soll die militärische Ausrüstung finanziert werden?
 - Wie sieht das Aufwuchskonzept aus?
 - Wie viel internationale Zusammenarbeit benötigen wir?
 - Sind wir mit einer verkleinerten Armee in der Lage, die Sicherheit unseres Landes zu gewährleisten?
- Der Sicherheitspolitische Bericht muss Bundesrat und Parlament verpflichten.

lität hätten die Schweiz über Jahrzehnte ausgezeichnet, und dies müsse auch in Zukunft so bleiben.

STA-Präsident Fritz Gantert schloss den informativen Anlass mit engagier-

ten Referaten und Diskussionen mit der Bemerkung, dass Fragen der Sicherheit schlussendlich Fragen der Gesellschaft und Wirtschaft unseres Landes seien. ■

Transformation der D-A-CH Streitkräfte

Anlässlich einer Tagung mit prominenten Referenten aus Politik, Armee und Industrie aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde vor dem Hintergrund steigender sicherheitspolitischer Herausforderungen das Konzept der vernetzten Sicherheit eingehend beleuchtet. Die verschiedenen Referate gaben Aufschluss über den Stand der Aktivitäten in den drei Ländern, zeigten aber auch auf, unter welchen Aspekten die anstehenden Fragen angegangen werden müssen.

Alfred Markwalder, Redaktor ASMZ

Anlässlich des in Berlin durchgeführten 5. Jahreskongresses zum Thema «Transformation der D-A-CH Streitkräfte» legten die Referenten ein besonderes Augenmerk auf aktuelle Projekte und Massnahmen in den Bereichen Schutz kritischer Infrastrukturen, Grosseinsätze/Events, Katastrophenhilfe und Krisenprävention. In allen drei Ländern werden die Streitkräfte den neuen Herausforderungen angepasst, wobei verschiedentlich betont wurde, dass politische Rahmenbedingungen und gekürzte Budgets die Realisierung der angestrebten Ziele massiv erschweren. Aus Sicht Deutschlands wurde aber auch betont, dass der Bundessicherheitsrat ein effizientes und effektives Instrument ist, welches sicherheitspolitische Themen bereichsüber-

greifend angeht und wichtige Impulse vermitteln kann. Die notwendige Vernetzung muss sowohl horizontal als auch vertikal vom Bund in die Länder erfolgen.

Aus österreichischer Sicht stand die umfassende Sicherheitsvorsorge im Vordergrund, deren Realisierung trotz äusserst knapper finanzieller Mittel sowie Problemen bei den Grundbeständen intensiv verfolgt wird. Es gilt, die internationale Relevanz zu erhöhen und höchstmögliche Wirkung im Einsatzraum zu erzielen.

Die Ausführungen zur Transformation der Schweizer Armee beinhalteten vorwiegend die Entstehung des Sicherheitspolitischen Berichts sowie die laufenden Diskussionen zur Beschaffung des Tigerteilersatzes TTE.

Weitere Referate zeigten auf, dass dem Schutz kritischer Infrastrukturen in allen

Lagen grösste Bedeutung beigemessen wird. Die neue Bedrohungslage durch Terroranschläge verlangt, dass Infrastrukturen nicht nur in Krisengebieten sondern auch in «friedlichen» Ländern jederzeit geschützt werden müssen. Mit einzubeziehen ist auch die Grenzsicherung und die Wahrung der Sicherheit im Luftraum. Angesprochen und diskutiert wurde die Möglichkeit des vermehrten koordinierten Einsatzes von Polizeikräften, wie heute aus Deutschland heraus bereits praktiziert.

Die Tagung gab einen wertvollen Überblick über die Aktivitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz und die engagierten Diskussionen zeigten auf, dass grenzüberschreitende Diskussionen wichtig sind und zu gemeinsamen Lösungen führen können. ■